

Shi Ming



Shi Ming, geboren 1957 in Beijing(Peking), VR China, wuchs als zweites Kind einer chinesischen Intellektuellenfamilie (Vater: Stadtplaner und Architekt; Mutter: Hochschuldozentin) in den Jahren der Kulturrevolution auf, nach deren Ende er an der Pekinger Zweiten Fremdsprachenuniversität (Hauptfach 1: Germanistik, 2: Jura) studierte. Shi Ming begann beruflich als Sprecher, Übersetzer, später Journalist beim Radio Beijing (Pendant von Deutsche Welle/Voice of America), wechselte 1986 als Wirtschaftsjurist in die Wirtschaft und vertrat ab 1987 China National Technical Import Corporation in Köln.

1989 blieb Shi Ming als Nachwirkung des Massakers im Stadtzentrum von Peking in Deutschland und arbeitet seitdem als freier Journalist und Publizist für deutschsprachige Medien, zu denen vor allem die Deutsche Welle, ARD-Anstalten (WDR, DLF, SDR, SWR, HR, BR, etc.), ZDF und führende Printmedien wie SZ, FAZ und taz sowie Le Monde diplomatique zählen. 1995 wurde er mit dem CIVIS-Preis für Hörfunk ausgezeichnet (Hörfunkfeature: Nachtgespräch eines chinesischen Journalisten mit Kurt Tucholsky). Weitere Auszeichnungen im Fernsbereich folgten: 2008 der Bayerische Fernsehpreis für den Dokumentarfilm „Chinas Größenwahn am Yangtse“; 2010 der Grimme-Preis für den Dokumentarfilm „Tiananmen – 20 Jahre nach dem Massaker, die Opfer erzählen“. Zwischen 2004 und 2012 wirkte Shi Ming als Mitglied des Präsidiums des P.E.N.-Zentrums Deutschland und setzt sich für die Freiheit des Wortes ein.